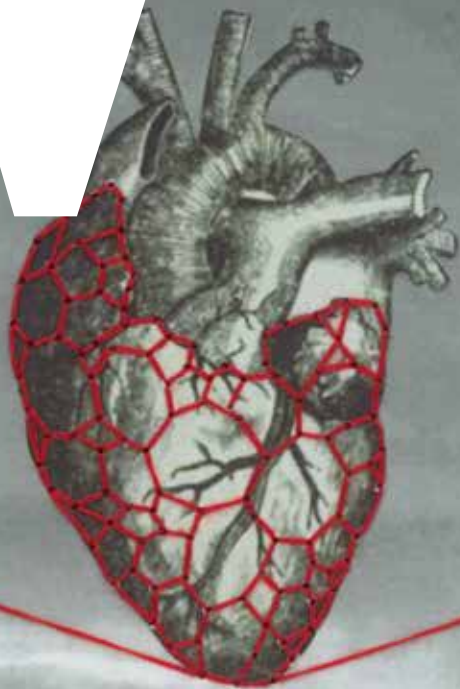


W



~ YANG MING

WERTHER

OPER
WUPPERTAL

WERTHER

Lyrisches Drama in vier Akten von Jules Massenet. Libretto von Édouard Blau, Paul Milliet und Georges Hartmann nach Goethes ›Die Leiden des jungen Werther‹. In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

Konzertante Aufführung mit Videoprojektionen.

Uraufführung am 16. Februar 1892, Wiener Hofoper

**Premiere der Neueinstudierung am So. 2. Oktober 2022,
Opernhaus**

Dauer ca. 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kulturpartner





SANGMIN JEON



IRIS MARIE SOJER



RALITSA RALINOVA



SIMON STRICKER

DIE HANDLUNG

ERSTER AKT – Im Haus des Amtmanns, Juli: Mitten im Sommer probt der Amtmann mit seinen Kindern ein Weihnachtslied als Vorbereitung auf das Christfest. Er erklärt seinen Freunden Schmidt und Johann, dass seine älteste Tochter Charlotte seit dem Tod seiner Frau die Mutterrolle bei den kleineren Geschwistern übernommen hat. Werther soll Charlotte zum Ball begleiten, da ihr Verlobter Albert nicht da ist. Werther verlässt beglückt mit Charlotte das Haus; kurz darauf kehrt Albert doch schon eher zurück und wird von Sophie empfangen. Da Charlotte nicht da ist, will er am nächsten Tag wiederkommen. Werther begleitet Charlotte nach Hause und gesteht ihr seine Liebe, die beiden werden aber vom dazukommenden Amtmann unterbrochen. Werther muss erfahren, dass Charlotte der Mutter geschworen hat, Albert zu heiraten.

ZWEITER AKT – Die Linden, September: Charlotte und Albert sind mittlerweile verheiratet. Albert bemerkt Werthers Kummer und versucht, den Grund dafür herauszufinden. Es steht wieder ein Ball ins Haus, den Sophie gerne mit Werther eröffnen will. Der jedoch hat nur Augen für Charlotte und kann seine Eifersucht auf Albert nicht verbergen. Charlotte befiehlt ihm schließlich, sich bis Weihnachten von ihr fernzuhalten. Schon jetzt denkt er über den Tod nach. Schließlich flieht er wie ein Wahnsinniger, bevor die feiernde Gesellschaft erscheint. Albert weiß nun, dass Werther seine Frau liebt.





DRITTER AKT – Charlotte und Werther, Dezember: Werther hat Charlotte einige Briefe geschrieben, in denen er ihr seine Liebe zu ihr schildert. Sie muss sich nun eingestehen, dass auch sie Werther liebt. Von Sophie auf ihre Melancholie angesprochen, redet sie sich heraus. Sie versucht, sich im Gebet zu festigen; doch dann kommt Werther, der, ob ihrer scheinbar kühlen Distanz verzweifelt. Er erinnert sie an ein Gedicht von Ossian, das sie gemeinsam gelesen hatten und wirft sich ihr zu Füßen. Charlotte flieht erschrocken. Sie schwört, Werther niemals wiedersehen zu wollen; er sieht als Ausweg nur noch den Tod. Er bittet Albert brieflich um die Überlassung von dessen Pistolen für eine weite Reise. Charlotte muss Werther die Waffen durch einen Diener schicken lassen.

VIERTER AKT

ERSTES BILD – Heiligabend: Charlotte erahnt Werthers Selbstmordabsichten und eilt in der Weihnachtsnacht durch das verschneite Wetzlar in der verzweifelten Absicht, ihn noch daran hindern zu können. Ein Schneesturm zieht auf.

ZWEITES BILD – Werthers Tod: Charlotte findet Werther sterbend auf dem Boden. Er verbietet ihr, Hilfe zu holen. Sie gesteht ihm ihre Liebe. Werther stirbt in ihren Armen.

DIE SCHWERE GEBURT DES WERTHER

Jules Massenet (1842 – 1912), Spross einer gutbürgerlichen Familie, erhielt von seiner Mutter, einer begabten Pianistin, schon in jungen Jahren Klavierunterricht und wurde mit 11 Jahren am Pariser Konservatorium aufgenommen, wo er zunächst Klavier und dann Komposition bei Ambroise Thomas studierte. Aufgrund finanzieller Probleme der Familie sah er sich später gezwungen, als Klavierlehrer und als Schlagzeuger im Orchester zu arbeiten. Beides erwies sich als nützlich: Franz Liszt vermittelte ihm eine Klavierschülerin, die dann seine Frau wurde, und die Orchestererfahrungen konnte er als Komponist nutzen. Mit 21 Jahren gewann er den »Prix de Rome«, das begehrteste Stipendium Frankreichs, das mit einem mehrjährigen Romaufenthalt verbunden war. Zurück in Paris begann Massenet eine Karriere als Opernkomponist, die zunächst stockend verlief, dann aber mit Werken wie ›Le roi de Lahore‹, ›Hérodiade‹, ›Manon‹ und ›Le Cid‹ Fahrt aufnahm und ihn zu einem der populärsten Komponisten seiner Zeit werden ließ. Nachdem Charles Gounod mit ›Faust‹ und Ambroise Thomas mit ›Mignon‹ als Vertoner von Goethe'schen Stoffen Riesenerfolge hatten, reifte auch in Massenet (der mittlerweile selber am Konservatorium unterrichtete) der Plan, sich dem Genre der Literaturoper zu widmen. Alle Versuche, den ›Werther‹ zu vertonen – es gab u. a. bereits Versionen von Rodolphe Kreutzer und Vincenzo Pucitta – waren bislang glücklos, und in Deutschland wagte man sich nicht an den Stoff aus Ehrfurcht vor dem bis dato erfolgreichsten Roman der Literaturgeschichte. In Frankreich und Italien wurden die deutschen »Dichturfürsten« Goethe und Schiller zwar auch sehr verehrt, aber man tat sich leichter mit Bühnenadaptionen ihrer Werke, die naturgemäß weniger komplex waren als die literarische Vorlage. Um das Stück an der Opéra Comique herausbringen zu können, weiteten Massenet und seine Librettisten Blau, Milliet und Hartmann die Genre-Szenen aus und erfanden kurze über dem Orchester gesprochene Passagen, denn Dialoge waren ein Muss an diesem Haus. Trotzdem wurde das fertige Werk als zu melancholisch eingestuft und die Uraufführung abgelehnt. Nachdem Massenet mit seiner ›Manon‹ an der Wiener Hofoper einen durchschlagenden Erfolg gelandet hatte, zeigte die sich nun interessiert. Das französische Libretto wurde von Max Kalbeck ins Deutsche übertragen, und 1892 erlebte der ›Werther‹ nun endlich seine erfolgreiche Uraufführung, die soviel internationale Beachtung bekam, dass sich Paris dann doch auch noch dazu entschloss, das Werk auf den Spielplan zu setzen. Allein dort wurde es dann bis zum zweiten Weltkrieg über 1000-mal gegeben und so zu Massenets größtem Erfolg.

VOM ERSTEN BESTSELLER DER LITERATUR- GESCHICHTE ZUM LYRISCHEN DRAMA

›Die Leiden des jungen Werthers‹, publiziert 1774, war Goethes größter Publikumserfolg, der den Dichter quasi über Nacht in ganz Europa berühmt machte, sogar so berühmt, dass er es vorzog, seine Italienreise unter einem Pseudonym zu absolvieren, um nicht ständig auf den ›Werther‹ angesprochen zu werden. Die Werther-Tragödie wurde zur Ikone einer internationalen Populärkultur, deren Zentrum in Paris lag. Die Pariser Künstler und Autoren verehrten Goethe als »Prince des poètes« und sowohl ernste als auch parodistische Opern und Ballette rund um den ›Werther‹-Stoff waren in Paris beliebt, so z. B. ein Werther-Vaudeville von Georges Duval. Jules Massenets Oper feierte allerdings erst 1892 Premiere, fast 120 Jahre nach der Veröffentlichung des Briefromans. Massenet bediente sich für den ›Werther‹ gleich dreier Librettisten, die er schon von anderen Projekten her kannte: Édouard Blau, Paul Milliet und Georges Hartmann. Gemeinsam gelang es ihnen, den ganz aus der Warte des Titelhelden geschriebenen Roman in eine Bühnenfassung zu überführen, die auch den anderen Figuren einen plausiblen und eigenständigen Charakter zugesteht. Zuvorderst gilt das natürlich für die Rolle der Charlotte selber, die von der verklärten Idealfigur bei Goethe zur echten Frau in großen Seelen- und Gewissensnöten wird und damit zur klassischen Heroine der Oper des 19. Jahrhunderts. Das Libretto spitzt den Konflikt zu, stellt manches pointierter dar als Goethes Roman. Es verschärft etwa Charlottes emotionalen Konflikt durch den Schwur am Totenbett der Mutter. Von dem Gelöbnis, Albert zu heiraten, ist bei Goethe nur am Rande die Rede. Die Oper verschiebt den Blickwinkel zu Gunsten der weiblichen Protagonistin: aus Goethes mädchenhafter Lotte wird eine erwachsene Frau, hin- und hergerissen zwischen zwei Männern und zwei Lebenskonzepten. Albert verspricht emotionale und soziale Sicherheit, Werther ein Leben, das nur der eigenen Empfindung verpflichtet ist. Von der Zuspitzung des Konflikts profitiert auch die Rolle des Albert – bei Goethe ist er ein farbloser Beamter – der etwas mehr von den Zügen des Opernbösewichts erhält; als gutgelauntes Gegengewicht zu ihm dient die in der Tradition der Opensoubrette stehende Sophie als kleine Schwester Charlottes, die im Roman so gar nicht vorkommt. Während Goethes Werther den Einfluss der Dichtung auf das Leben betont, beschwört Massenet auch die Macht der Musik: Werther und Charlotte finden tanzend zusammen, im Walzertakt flüchten sie sich in eine Traumwelt der Liebe. Dichtung und Musik verschmelzen dann in »Pourquoi me reveiller« (einem Strophenlied auf ein Gedicht Ossians) zu einem Höhepunkt des Liebesdramas zwischen Charlotte und Werther.

Werther	SANGMIN JEON
Albert	SIMON STRICKER
Charlotte	IRIS MARIE SOJER
Sophie	RALITSA RALINOVA
Le Bailli, der Amtmann	SEBASTIAN CAMPIONE
Schmidt	MARK BOWMAN-HESTER
Johann	TIMOTHY EDLIN
Brühlmann	KAI SEELBACH
Kätchen	MARLENE GUTHSEEL / LILIANA KWIATKOWSKI

Die Kinder des Amtmanns:

Fritz	MARIE-ELISABETH FRIESE
Max	SOPHIE GIELER
Hans	ANNA MIA GURIEV
Karl	MARLENE GUTHSEEL
Gretel	MIRA ILINA
Clara	NELLY HALLER

**Damen des Opernchors der Wuppertaler Bühnen
Sinfonieorchester Wuppertal**

**Musikalische Leitung JOHANNES WITT. Nachdirigat MICHAEL COOK.
Szenische Einrichtung KARIN KOTZBAUER-BODE. Video FETTFILM
(MOMME HINRICHS). Choreinstudierung ULRICH ZIPPELIUS. Dramaturgie
MARIE-PHILINE PIPPERT. Studienleitung MICHAEL COOK. Musikalische
Einstudierung KOJI ISHIZAKA, IMMANUEL KARLE. Inspizienz / Abendspiel-
leitung LAUREN SCHUBBE.**

**Technischer Direktor MARIO ENGELMANN. Werkstatt-Koordination
MATTHIAS KILGER. Bühnenoberinspektor BENJAMIN RUDDAT.
Bühnenmeister THOMAS SEITH. Leitung Beleuchtung HENNING PRIEMER.
Leitung Ton & Video THOMAS DICKMEIS. Leitung Requisite CHRISTIAN
BECKERS. Leitung Kostüm PETRA LEIDNER, ELISABETH VON BLUMENTHAL.
Leitung Maske MARKUS MOSER.**

Impressum

**Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH, Spielzeit 2022/23
Kurt-Drees-Str. 4, 42283 Wuppertal, wuppertaler-buehnen.de
Opernintendant BERTHOLD SCHNEIDER; Schauspielintendant THOMAS BRAUS;
Generalmusikdirektor PATRICK HAHN; Geschäftsführer DR. DANIEL SIEKHAUS;
Aufsichtsratsvorsitzende KARIN VAN DER MOST**

**Redaktion MARIE-PHILINE PIPPERT. Texte DAVID GREINER
Titelbild © SVENA STEINBRECHER; Fotos Solist_innen © BJÖRN HICKMANN; Fotos aus
den Videos © FETTFILM; Grafisches Konzept BOROS; Layout, Satz CREATIVUM.ORG;
Druck SCHMIDT, LEY + WIEGANDT GMBH + CO. KG
Redaktionsschluss: Mo. 26. September 2022**